

Chancen für das deutsche Gesundheitssystem

11. Berliner Gesundheitsfrühstück



**DEUGE - Deutsche
Gesellschaft für Gesundheit e.V.**

13. März 2014

Ellis Huber

A black and white portrait of Christoph Wilhelm von Hufeland, a German physician and philosopher. He is shown from the waist up, seated in a chair. He has long, wavy hair and is wearing a dark coat over a white cravat. His hands are resting on the chair's armrests. The background is dark and indistinct.

**Christoph Wilhelm
von Hufeland
(1762 - 1836)**

**Wehe dem Arzte, der Ehr-
und Gelderwerb zum Ziel
seines Strebens macht.
Er wird im ewigen
Widerspruch mit sich
selbst und seinen
Pflichten stehen, er wird
seine Hoffnung ewig
getäuscht und sein
Streben nie befriedigt
finden und zuletzt seinen
Beruf verwünschen, der
ihn nicht lohnt, weil er
seinen wahren Lohn
nicht kennt.**

Ärzte müssen für zwei Dinge sorgen:

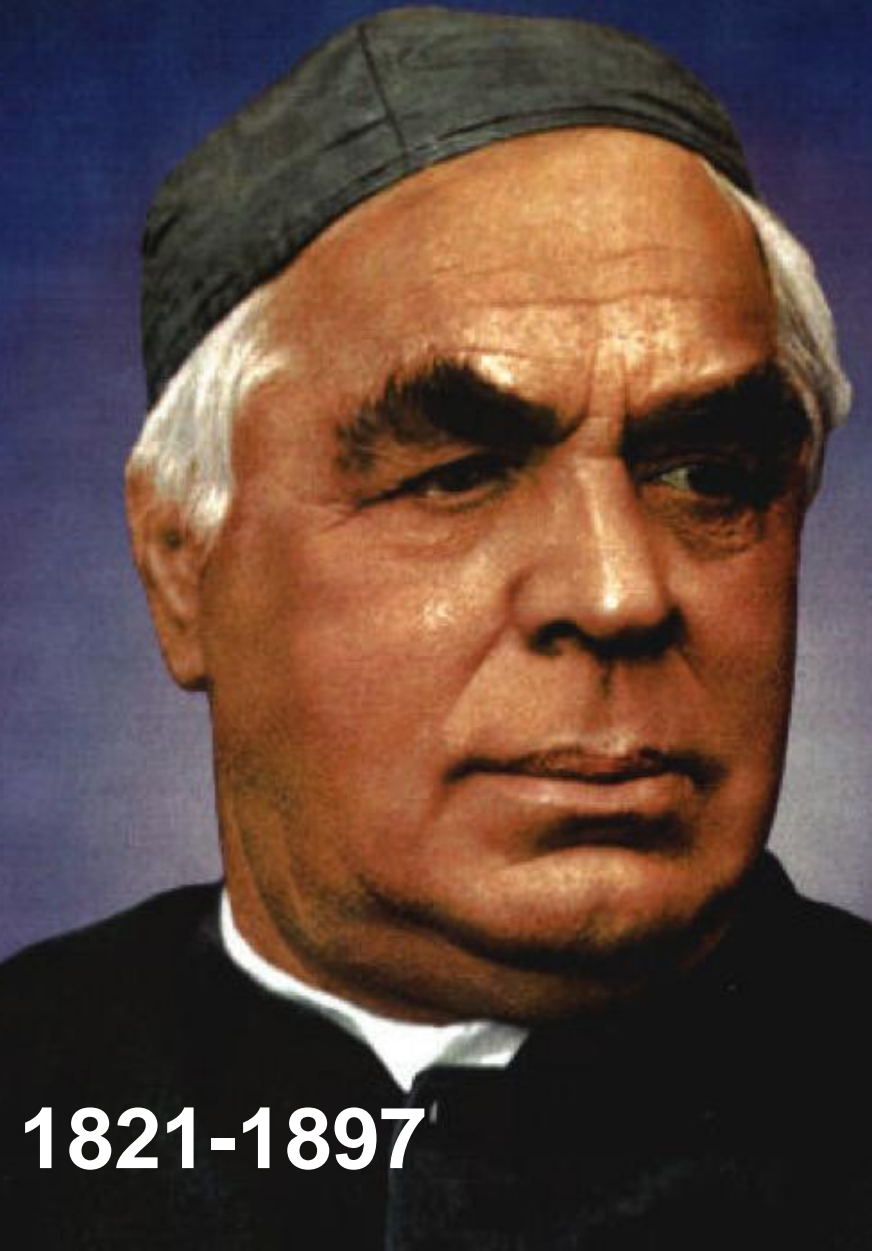
„Für die Gesellschaft im Ganzen durch Berücksichtigung der allgemeinen, natürlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse, welche der Gesundheit hemmend entgegenreten.

Für das einzelne Individuum durch Berücksichtigung derjenigen Verhältnisse, welche das Individuum hindern, für seine Gesundheit einzutreten“



Die Krankheiten der Versicherten in Deutschland:

1. Depression, posttraumatische Belastungsstörungen
2. Angststörungen und Verhaltensstörungen
3. Hypertonie
4. Rückenschmerz, Lumboischialgie
5. Wahn, Psychosen, psychotische und dissoziative Störungen
10. Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom ADS und ADHS-Varianten mit Hyperaktivität.



„Kaum irgendein Umstand kann schädlicher auf die Gesundheit wirken als die Lebensweise unserer Tage: ein fieberhaftes Hasten und Drängen aller im Kampfe um Erwerb und sichere Existenz. Es muss das Gleichgewicht hergestellt werden zwischen der Lebensweise und dem Verbrauch an Nervenkraft.“

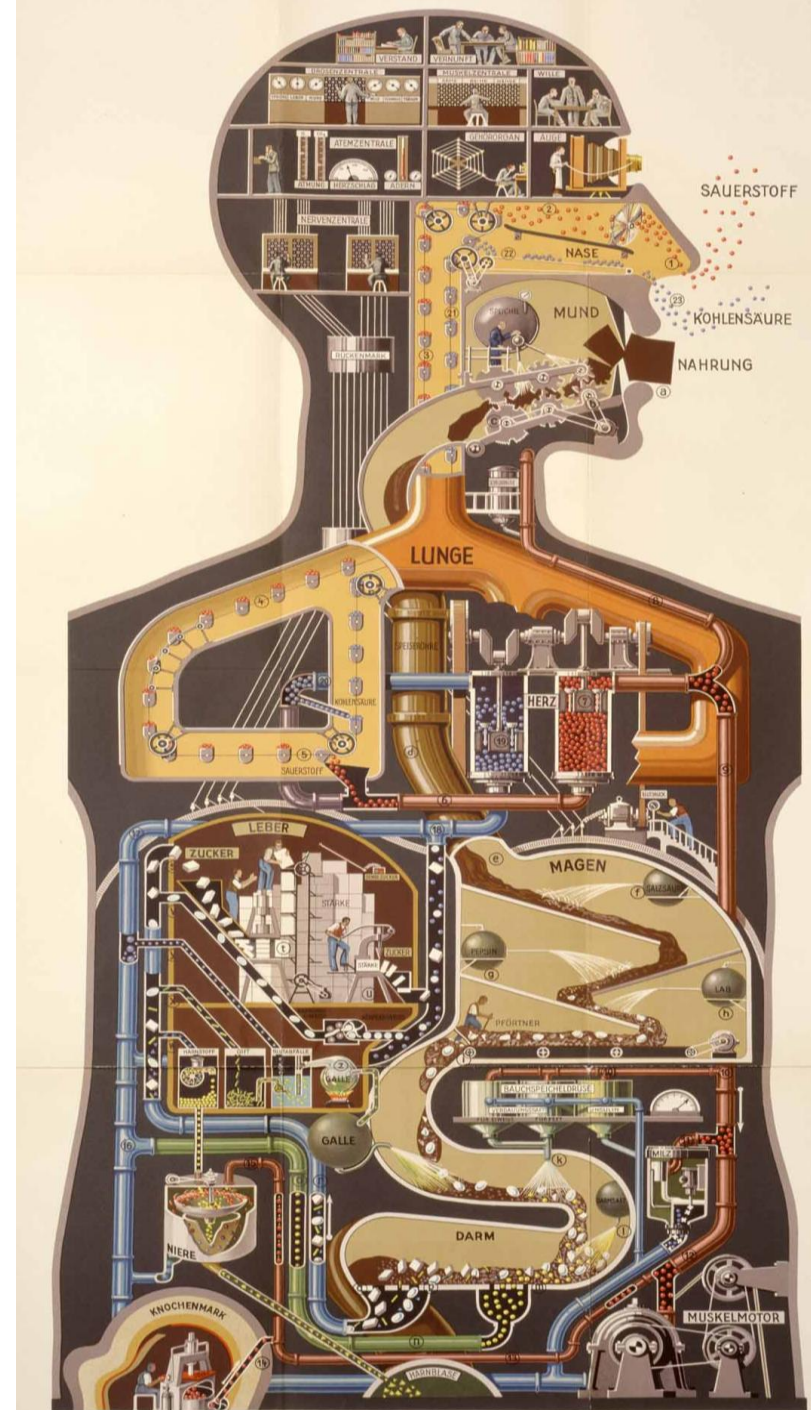
(Sebastian Kneipp)

1821-1897

**Am Übergang zur
postindustriellen
Gesellschaft findet ein
grundlegender
Paradigmawechsel statt**

Die Leitbilder der
Organisationen werden der
Kommunikationsgesellschaft
angepasst

**Das Gesundheitssystem
verändert seine Gestalt**



vom Räderwerk

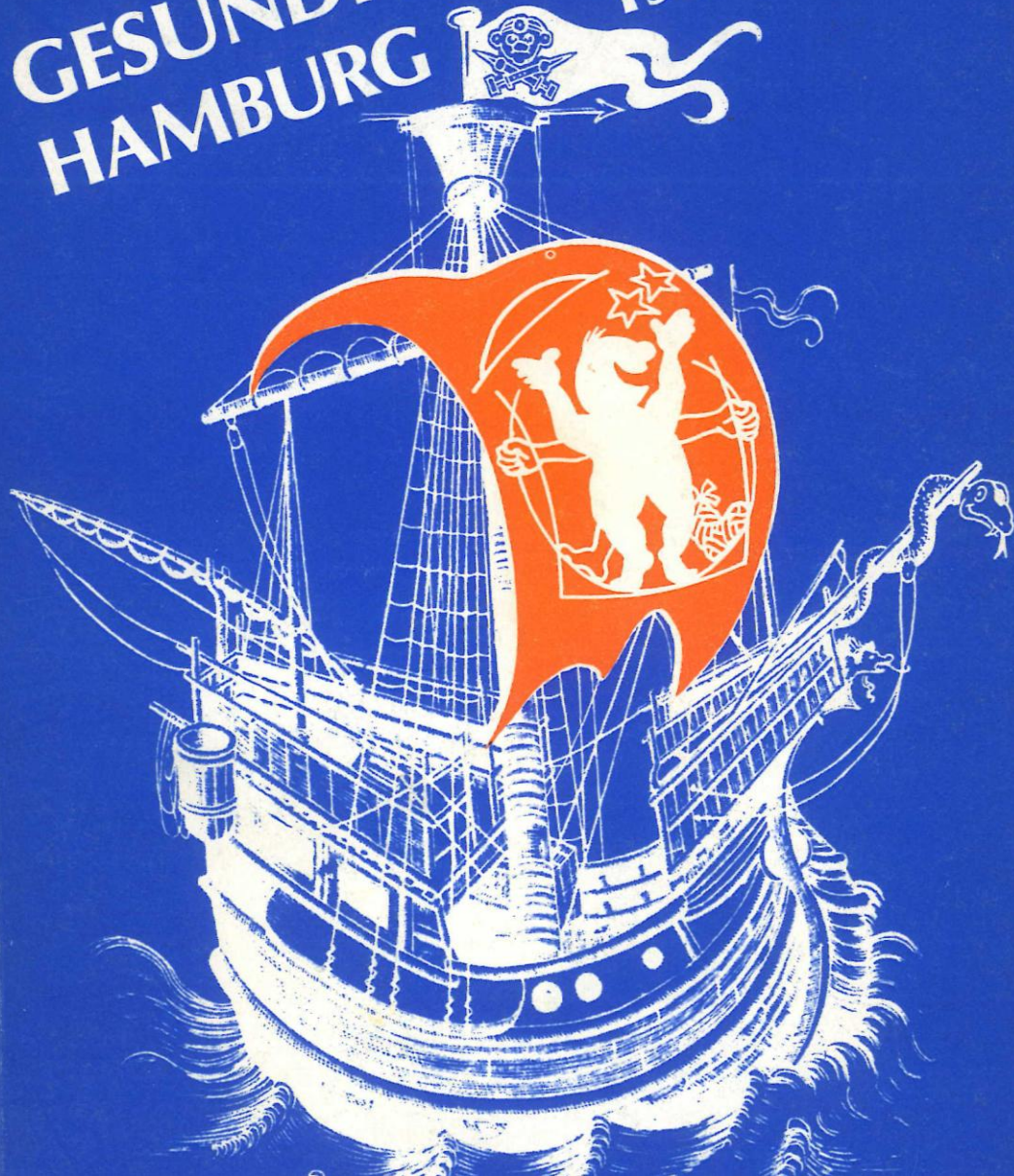


zum Netzwerk



In jedem Menschen schlummern meist noch nicht geweckte Potentiale. Wenn es gelänge, auf eine andere Art und Weise in Beziehung zu treten, können sich Entwicklungsperspektiven eröffnen, die weit über das hinausgehen, was Sie bisher für möglich hielten! (Prof. Gerald Hüther)

GESUNDHEITSTAG HAMBURG 1981



Wir weigern uns,
Gesundheit als Ziel zu
definieren, das von
uns stellvertretend für
andere gesetzt wird.

Wir überwinden die
Grenzen oder die
Konkurrenz zwischen
den Berufsgruppen
und die Entfernung
zwischen Experten
und Laien. Wir lernen
voneinander und
helfen uns gegenseitig



**Ilona
Kickbusch**

"Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für Andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die

eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen.“

(Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung, 1986)



**Die Angehörigen der Gesundheitsberufe
tragen Verantwortung:**

- für sich selbst,
- für ihre Patienten und Klienten,
- für ihre Profession
- und für das Gesundheitswesen
ihrer Gesellschaft

**Regionale Integrierte Vollversorgung macht
viel Freude und wieder Stolz auf die eigene
Professionalität: Wir schaffen soziale Werte !**

Leitziel Patienten- und Bürgernutzen

„Die Leistungserbringung ist fragmentiert, unkoordiniert und orientiert sich nicht an Krankheitsbildern, sondern an Fachrichtungen. Behandlungsergebnisse werden nicht umfangreich gemessen, es fehlt eine Kultur der Transparenz.“ (C. Guth)

Neues Selbstverständnis der
Krankenkassen als
"Guards of value not cost".

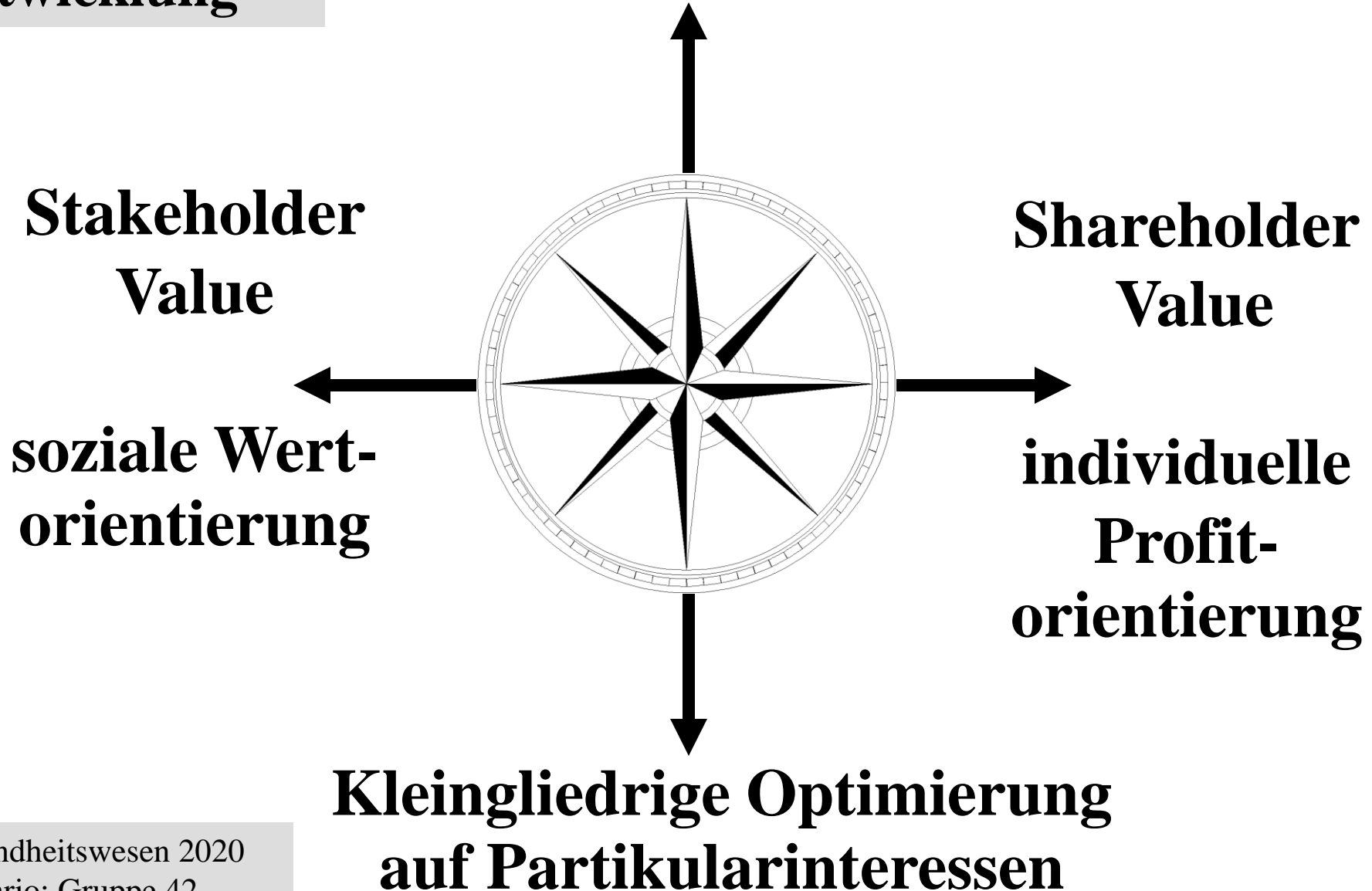
Das Gesundheitssystem ist ein Sozialer Organismus

„Die Erreichung des optimalen Gesundheitszustands der Versicherten muss auch zur ökonomischen Zielgröße aller Beteiligten im Gesundheitswesen werden.“ (H. Hildebrandt)



**Gesundheits-
system -
Entwicklung**

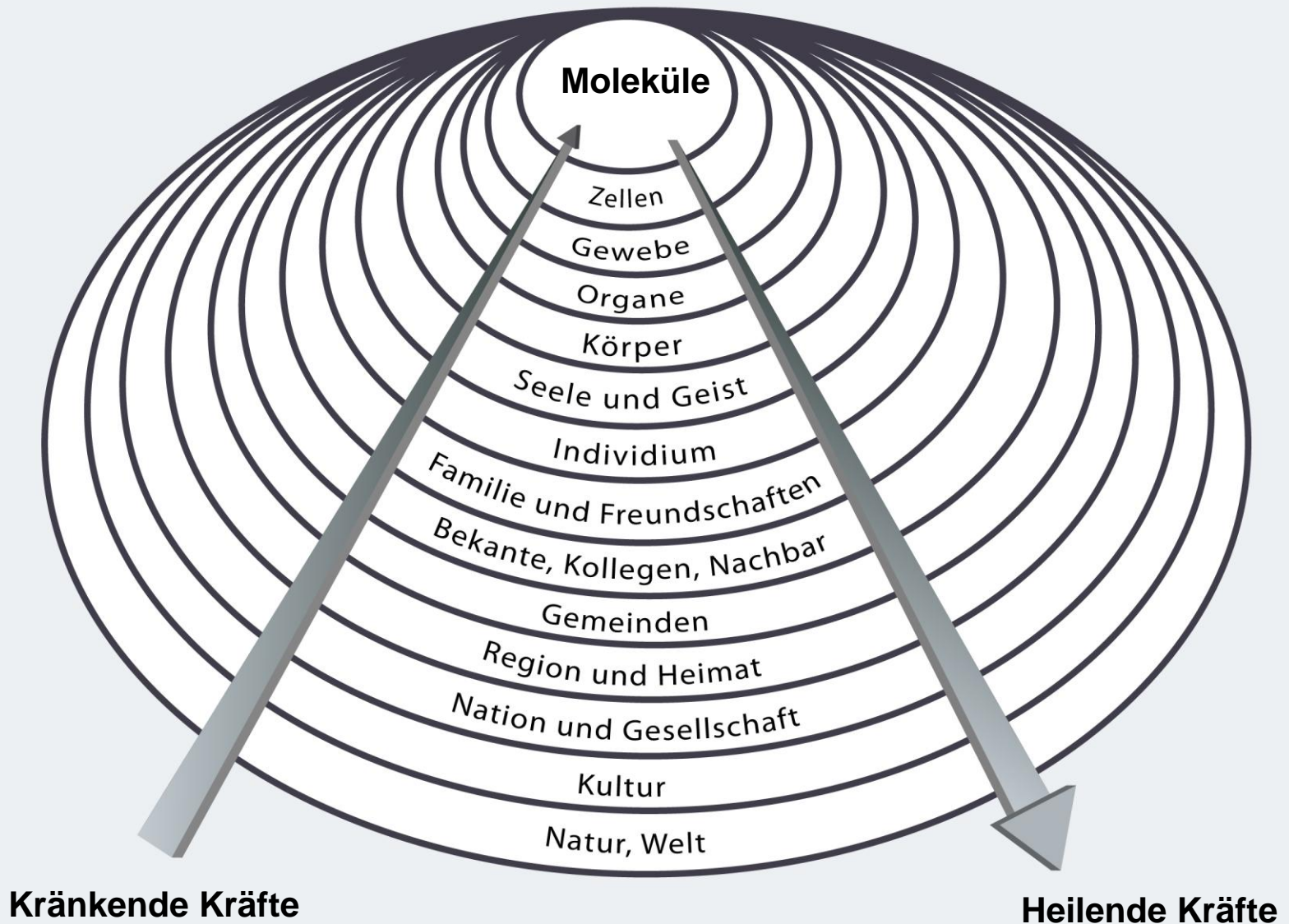
**Ganzheitliche und systemische
Verantwortlichkeit**





Der Weg aus der Krise:
Integrierte Medizin und
Integrierte Versorgung

Das Wechselwirkungsgewebe von Gesundheit und Krankheit



**Ich bin den Herausforderungen
meines Lebens
gewachsen, kann
sie meistern
und bin dabei
nicht allein.**

**Es macht
Sinn, was ich
tue und ich
blicke
zuversichtlich
in die Zukunft**



**Gesundheit ist
weniger ein
Zustand als
eine Haltung,
und sie gedeiht
mit der Freude
am Leben.**

**Thomas von
Aquin**

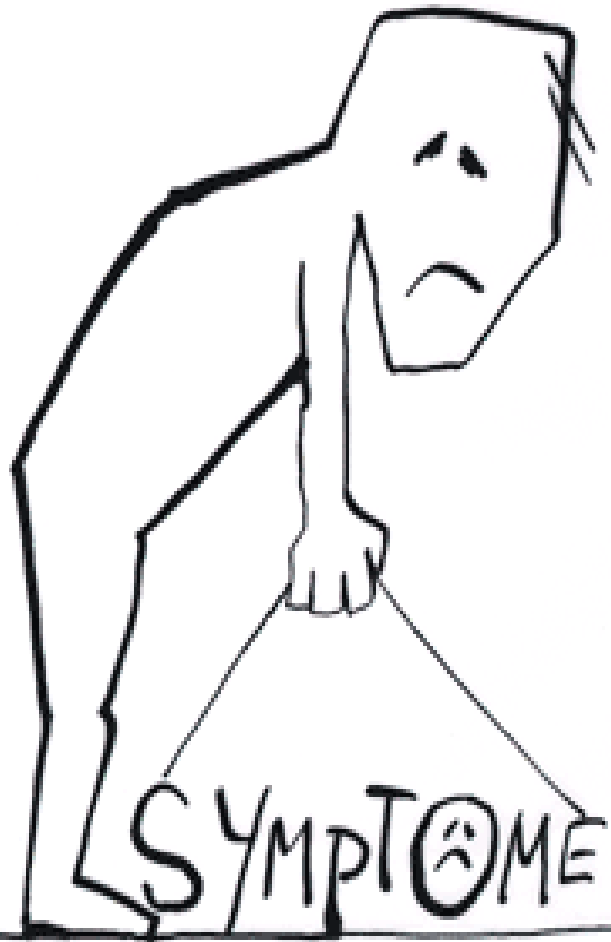
Solidarität macht gesund!

Die wissenschaftliche Datenlage belegt: Zwischenmenschliche Solidarität und soziale Teilhabe sind wichtige Gesundheitsressourcen.

Menschen, die sich als kompetent erfahren, die soziale Resonanz finden und die bei Entscheidungen mitwirken können, sind weniger krank.

Erkrankungshäufigkeit und Sterblichkeit in der Bevölkerung steigen markant an, wenn das „soziale Bindegewebe“ unter Spannung steht

Die Heilmittel der Zukunft: Bildung, soziale Teilhabe und Gemeinschaft!



**Ich komme
klar,
blicke
durch und
ich bin
nicht allein**

2002 ANNA KATIZA

Patienten, die

durch ihre Leistungserbringer mit Zielvereinbarungen, Aufklärung, Schulungen und konkreten Angeboten

**für Prävention in höherem Maße
aktiviert wurden, haben**

zwischen 8% und 21%

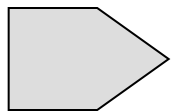
geringere Gesamtgesundheitskosten

als diejenigen, die weniger Kenntnisse und Fähigkeiten hatten, mit ihrer Erkrankung erfolgreicher umzugehen bei ansonsten gleichen Risiko- und Morbiditätsbedingungen. (H. Hildebrandt)

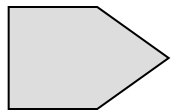


**Der andere Blick der
Gesundheitsberufe in sozialer Verantwortung
und das Ende der Stände**

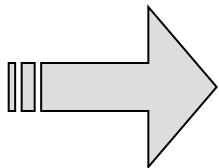
Das Gesundheitswesen strebt individuelle und soziale Gesundheit gleichermaßen an



**Ressourcensparende Versorgungsprozesse
statt maximale Medizin**



**Individuelle Gestaltung der Versorgung und
Pflege einer solidarischen Lebenskultur im
sozialen Kontext**



**Integrierte biopsychosoziale Medizin und
integrierte Versorgungsformen (Case-
Management) mit dem Ziel**

**Autonomie und soziale Geborgenheit für die Menschen
trotz körperlicher, seelischer oder sozialer Handycaps**

Gesundheit ist Produktivfaktor



Quelle: Alfelder Zeitung August 2008

Arbeitsfreude ist Lebensfreude!

Gesundheit fördern, stärken, erhalten.



Die Schlüsselbotschaften

Arbeitsfreude und Berufsstolz motivieren bis hinein in die Freizeit. Wer Freude an seiner Arbeit hat, ist engagierter und schöpft längerfristig Werte. Dazu können Führungskräfte am meisten beitragen. „Gesundheit fördern, stärken und erhalten“ ist Aufgabe aller. BMW verwirklicht soziale und gesundheitliche Nachhaltigkeit. Die BMW Group ist Number ONE im Gesundheitsmanagement

Gesunde Arbeit

Arbeit, die Freude macht, die begeistert und die sinnvoll ist, erhält gesund. Durch Optimieren der Arbeitsbedingungen, durch mitarbeiterorientierte Führung, aktive Gesundheitsförderung und gezielte, frühe Unterstützung im Krankheitsfall bewahrt die BMW Group die Gesundheit und Leistungsbereitschaft ihrer Mitarbeiter

Die Neugierde auf
die schönen Seiten
des Lebens vergeht
keineswegs mit
dem Alter!



**Das Alter ist
keine Krankheit**

Die Gemeinde in Bewegung bringen!

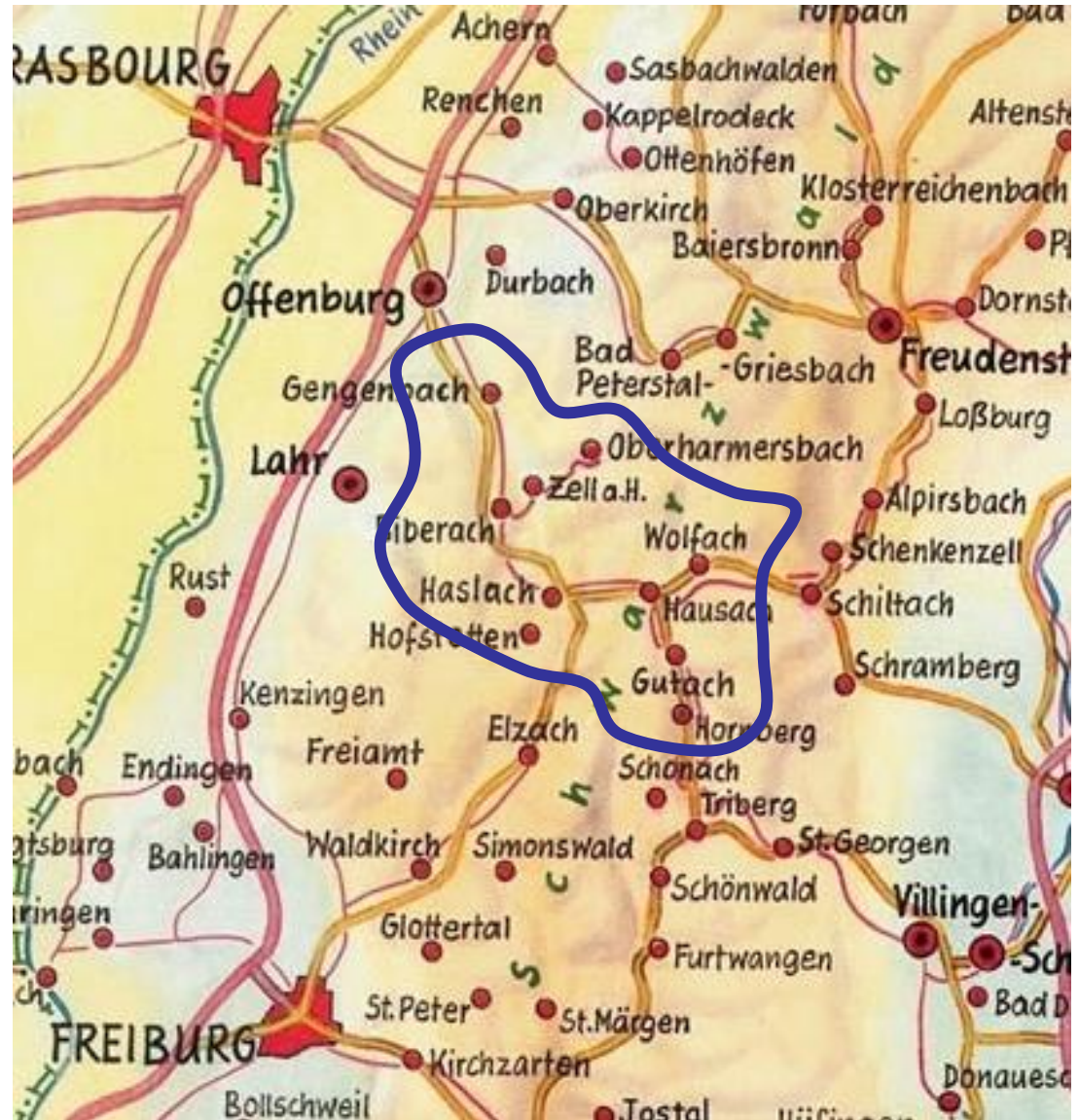


Neue Haltungen entstehen aus neuen Erfahrungen.

Das Kinzigtal als Modell

60.000
Einwohner

PLZ	Gemeinde
77797	Berghaupten
77781	Biberach
77716	Fischerbach
77723	Gengenbach
77793	Gutach
77716	Haslach
77756	Hausach
77716	Hofstetten
78132	Hornberg
77796	Mühlenbach
77787	Nordrach
77784	Ober- / Unterharmersbach
77709	Oberwolfach
77797	Ohlsbach
77790	Steinach
77709	Wolfach
77736	Zell a. H.





Gesundheit ist ein ko-produziertes Gut

sie wird nicht verordnet, sie wird partizipativ gelebt.

Bürgerorientierte Gesundheit heisst stets auch dass Bürger **selbst aktiv werden** – sie tun dies durch das freiwillige Engagement in unzähligen Projekten vor Ort – dies gilt es auf neue Weise zu fördern und zu würdigen. Sie tun dies auch in dem sie selbst auf ihre Gesundheit achten, chronische Krankheit „managen“ und für andere Sorge tragen.



„Die Entscheidung für die Gesundheit erleichtern“

Dies geschieht durch Maßnahmen, die die **Konsum- und Lebensumwelt einerseits** gesundheits-förderlicher gestalten (z.B. Regulierung, gesunde Produkte, Einrichtung von Fahrradwegen, Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden, gesunde Schulspeisung), sowie durch Maßnahmen, die die **Gesundheitsressourcen und kompetenzen** der Menschen stärken.

Kommunale Gesundheitspolitik

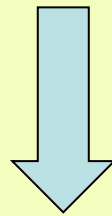
und bürgerschaftliche Selbstorganisation



Aufbrechen

**Bürokratisches + medizinisches
Organisationsprinzip**

Misstrauen und Fremdkontrolle



**Bürgerorientierung +
Bürgerengagement**

Selbstkontrolle und Vertrauen



Rügen

**70.000
Einwohner**

**GKV Ausgaben
200 Mio. Euro**

**Ausgaben
pro Bürger:**

**2.800 Euro in
GKV und PKV
350 Euro**

**Pflegekasse
140 Euro für
Fitness und
Wellness**

**4.000 Euro für
Gesundheit**

**2.600 Euro
Städte und
Gemeinden**

Der Kapitalismus

bündelt die selbstsüchtigen Energien der Menschen. Er braucht ein gesellschaftliches Gegengewicht, das die mitmenschlichen Kräfte entfaltet.



Das

Gesundheitswesen

muss in seinen Räumen die Würde des Menschen kultivieren:

Mitmenschlichkeit und soziale Gesundheit in einer „Gesunden Marktwirtschaft“

**Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit**

**Und welcher Weg
ist der Richtige?**

**Das kommt ganz
darauf an, wo Du
hin willst!**

**Wer nun baut
die Straßen der**

